

## **Erster Einsatz: Rainbow Lake (Alberta, Kanada)**

*Wie gesagt, die Anlage wurde nach Rainbow Lake geliefert und dort von einer Montagecrew der BBC Kanada montiert. Rainbow Lake liegt in der linken oberen Ecke von Alberta, wo sich Fuchs und Bär gute Nacht sagen. Ferdinand Thüringer und ich, zusammen mit anderen, deren Namen mir entfallen sind, oblag die Inbetriebsetzung. Soweit ich mich erinnere, ging alles einigermaßen glatt. Die Maschine lief dort mit Erdgas (in Münchenstein mit Diesel) und blieb dann viele Jahre in Betrieb. Möglicherweise läuft sie noch heute, das kann ich aber nicht mit Sicherheit sagen.*

*Mein Hauptevent in Rainbow Lake war aber ein Autounfall, bei dem ich ein zweites Leben geschenkt bekam. Es war so, dass wir in Rainbow Lake in einer Art Lodge untergebracht waren (in der die betrunkenen Indianer die ganze Nacht lärmten), die Anlage sich aber weit draußen im kanadischen Busch befand, und wir jeweils etwa 10 km oder so zur Arbeit fahren mussten. Wir hatten einen Pickup, die Straße war eine Naturstraße auf einem etwa 1 bis 2 Meter erhöhten Damm, links und rechts ein Graben.*

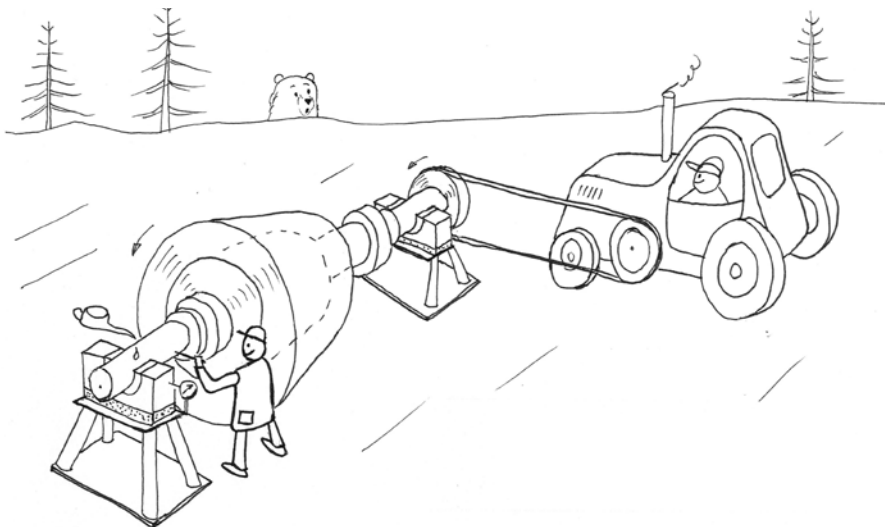
*In der Nacht hatte es geregnet, oberflächlich sah aber alles wieder trocken aus. Wir rasten also so dahin, ich am Steuer, Ferdi Thüringer neben mir. In einer leichten Rechtskurve trug es uns über die Straße hinaus in den linksseitigen Graben. Natürlich musste ich zurück steuern, um wieder auf den Fahrdamm zu kommen. Nach einer kurzen Strecke gelang dies auch, das Auto machte einen Satz auf den Damm hinauf – dann aber weiter in den rechten Graben hinunter. Wieder dasselbe Manöver, aber diesmal verfangen sich die Vorderräder irgendwo und das Auto überschlug sich mehrmals. Es blieb auf dem fast komplett eingedrückten Dach liegen, nur durch die Öffnung, wo einmal die hintere Scheibe gewesen war, war gerade noch genug Platz, um hinaus zu kriechen. Irgendwie gelang das blitzartig, und wir rannten in Panik und ohne Luft zu bekommen vom Wrack weg. Als wir uns umdrehten, machte es Paff und der Wagen begann zu brennen, brannte komplett ab. Ich musste dann sicherheitshalber zum Röntgen nach Edmonton fliegen, die Schmerzen im Brustbereich stellten sich aber als harmlos heraus. Herr Thüringer, damals war man ja noch per Sie, hatte nur einen Totalschaden an seinem schönen grünen Pullover, der hinten vom Kragen bis ganz unten einen Riss aufwies.*

## **Simonette (Alberta, Kanada)**

*Ich sollte noch erwähnen, dass ich auf dem Hinweg nach Rainbow Lake noch eine andere Aufgabe zu erledigen hatte, die Wiederinbetriebnahme einer Gasturbine 11L, 15 MW, in Simonette, in der Nähe von Edmonton. Die Wiederinbetriebnahme besteht im Wesentlichen daraus, dass man die verschiedenen Schutzeinrichtungen prüft, von Turbine und Generator. In diesem Fall war auch der Gasturbinenrotor neu beschauelt worden,*

was hieß, dass man das Schaufelspiel neu vermessen und einschleifen und dann den Rotor balancieren (auswuchten) musste. Dies machte man damals „auf Böcken“, d.h. ohne Wuchtmaschine und ohne Instrumente, nur mit Messuhr und Bleistift.

Das Verfahren geht so: Man lagert den Rotor (im Fall 11L wiegt dieser etwa 5 Tonnen) in den unteren Lagerschalen der Turbinenlager auf Stahlböcken, die man sich vorher zusammenschweißt. Zwischen den Lagerschalen und den Stahlböcken bringt man Gummiplatten an. Dann besorgt man sich einen Traktor mit Riemenscheibe oder so etwas ähnliches und einen Riemen. Damit bringt man den Rotor in Schwung, bis, sagen wir max. 3–400 rpm, wenn ich mich richtig erinnere. Der Rotor schwingt dann schön frei, weil er ja auf Gummi liegt. So kann man die statische und dynamische Unwucht leicht ermitteln, die Amplitude mit einer Messuhr, die Winkellage der Schwingung mit einer Bleistiftmarkierung. Entsprechend bringt man die Auswuchtgewichte an und kann so, mit ein paar mal Hochdrehen, den Rotor schön balancieren. Bei den damaligen relativ einfachen Rotoren war das das bestgeeignete Verfahren. Ich habe das später auch in anderen Anlagen wieder angewendet. Diese Verfahren waren Teil des BBC-Know-hows, das in verschiedenen Handbüchern zusammengefasst war. Auch Vorschriften über die richtige Kupplungsausrichtung, über die Montage und Inbetriebnahme von großen Turbogetrieben, usw.



Der BBC-Ingenieur beim Auswuchten eines Turbinenrotors in Kanada, 1969

In Simonette waren wir in ein paar Wohnwagen untergebracht. Wir hatten einen kanadischen Koch, der mit den Bären auf Kriegsfuß war, weil sich diese zu sehr für die Küchenabfälle interessierten. Die Bären schlichen in der Nacht immer um die Trailers herum, der Koch brannte ihnen dann mit seiner Schrotflinte ein paar auf den Pelz – das Krachen im Unterholz hörte man noch minutenlang, wenn sie sich davonmachten.